

Im Bewußtsein der Bedeutung einer eidesstattlichen Erklärung, insbesondere im Hinblick auf die strafrechtlichen Folgen bei unwahren Angaben, erkläre ich

Jakob G r o s s, Kaufmann in München, Habacherstr. 65

das folgende an Eidesstatt:

Jahrzehntelang führte mein verstorbener Bruder, Siegmund Gross mit seiner ebenfalls jüdischen Gattin Paula, geborene Gotha, eine vorbildliche und im Übrigen tief religiöse Ehe, bis er zusammen mit seiner Frau und seinen 2 Kindern am 6.3.1943 nach dem Osten deportiert wurde. Seine Gattin entstammte Kreisen gut-situierten Bürgertums. In der näheren Umgebung von Kolberg/Pomern besaßen ihre Eltern eine große Landwirtschaft und betrieben daneben noch einen Kolonial- und Textilwarenhandel.

Mein Bruder war zunächst in Berlin in leitender Stellung im Kaufhaus KdW und später, etwa bis zum Jahre 1935, dem Beginn seiner Zwangsarbeit, ebenfalls als leitender Angestellter des Kaufhauses Jandorf, Berlin-Wilmersdorf, tätig. Seine monatlichen Gehaltsbezüge schätze ich aus damaligen Gesprächen auf etwa RM 400-500.

Da er ein äußerst sparsames und häusliches Familienleben führte, gelang es ihm im Laufe der Zeit, größere Vermögenswerte bei verschiedenen Berliner Bankinstituten - zum Teil in Barguthaben, zum anderen Teil in Wertpapieren- zu deponieren. Teile seines ehemaligen Vermögens konnten im Übrigen erst kürzlich ermittelt werden.

Er bewohnte mit seinen Familienangehörigen eine guteingerichtete Mehrzimmerwohnung, wurde jedoch, wie ich zu damaliger Zeit aus schriftlichen Mitteilungen erfuhr, etwa in den Jahren 1940/41 aus Verfolgungsgründen zur Räumung und zum Umzug in eine wesentlich kleiner Wohnung gezwungen. Wegen meines bereits vorher erfolgten eigenen Wegzugs aus Berlin nach München sind mir jedoch nur seine früheren geordneten Wohnverhältnisse bekannt.

Wie mein Bruder Theodor, so bat mich auch mein Bruder Siegmund etwa im Herbst 1938 durch Übersendung eines persönlichen Schreibens und einer genauen Aufstellung um die Verwahrung einer Anzahl wertvoller Silber- und Schmuckgegenstände. Sämtliche Gegenstände sind mir auch heute noch im einzelnen in guter Erinnerung, weil ich selbst bis zum Herbst 1934 ununterbrochen in Berlin wohnte, und er sie mir damals stets vorlegte in der Annahme, damit sich selbst und seine Familienangehörigen gegen bevorstehende N.S.-Maßnahmen ausreichend gesichert zu haben.

Auch in seinem Falle konnte ich der Bitte um Verwahrung sämtlicher Gegenstände jedoch nicht entsprechen, weil meine eigene Verhaftung ohnehin nahe bevorstand.

Aus meiner Erinnerung beschreibe ich im einzelnen die Wertgegenstände, wobei ich von Vergleichsgegenständen ausgegangen bin:

- | | |
|---|----------|
| 1. 1 Herrenring mit Brillant 2,5 ct.
lupenrein blau-weiß Einsteiner | 3 000,-- |
| 2. 4 Platinknöpfe mit Brillanten für
Frackweste mit Br. 1 ct. | 750,-- |
| 3. 1 Paar Manschettenknöpfe Platin mit
2 Brillanten ins. 0,70, 15 gr | 750,-- |

4 500,--